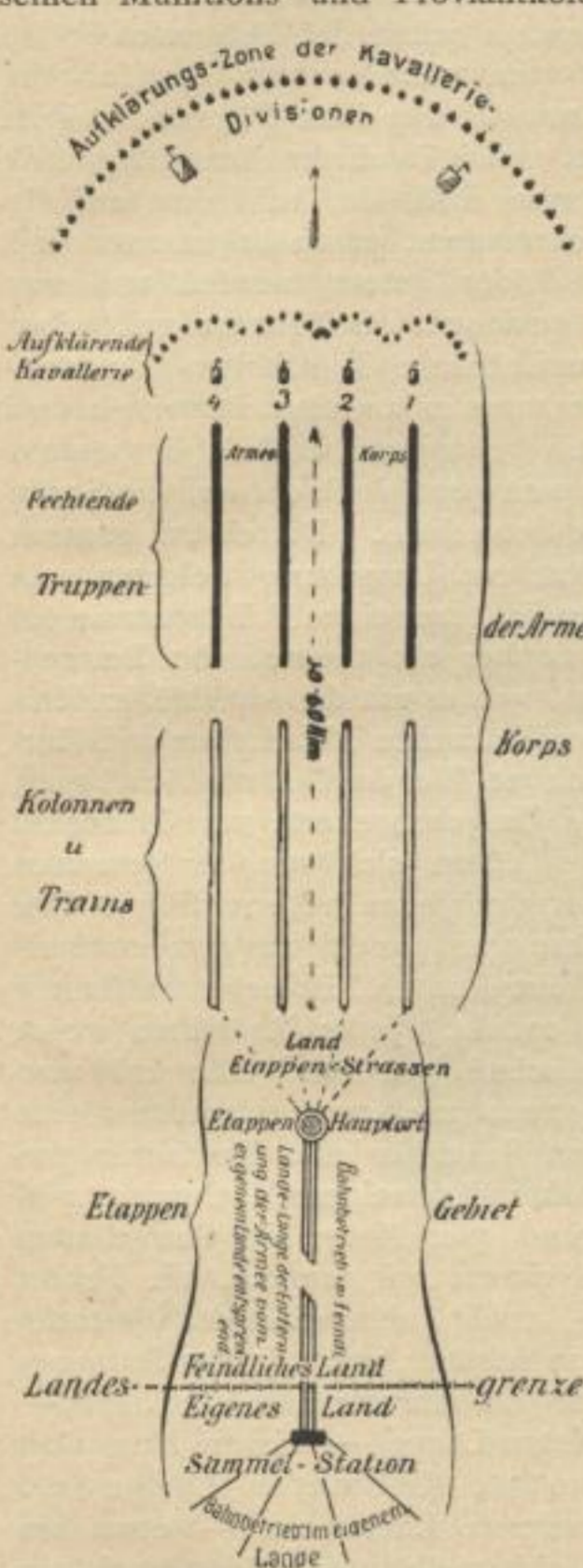


Wie bekannt gliedern sich die Gesamtstreitkräfte des deutschen Heeres im Felde in mehrere Armeen. Jede dieser Armeen besteht aus 3, 4 bis 6 Armee-corps und 1 bis 3 Kavalleriedivisionen. Wenn wir bedenken, dass ein Armee-corps rund 100 Eisenbahnzüge (zu 100 Achsen) braucht, um befördert zu werden, wenn wir uns ferner vor Augen halten, dass ein Armee-corps mit seinen Bagagen, seinen Lazarethen, seinen Munitions- und Proviantkolonnen — auf einer

Strasse marschierend — eine Länge von 50—60 Kilometern hat, also beispielsweise die Strasse München—Augsburg nahezu in ihrer ganzen Länge bedeckt, dann werden wir uns annähernd eine Vorstellung von der gewaltigen Masse von nur einer der deutschen Armeen machen können.

Um nun unsere Armeen an die feindliche Landesgrenze zu bringen, bedienen wir uns des Bahntransportes. Dass dieser nicht an einem Tage bewältigt werden kann, sondern Wochen bedarf, ist wohl einleuchtend. Während dieser Zeit haben jedoch die Feindseligkeiten schon begonnen: kleinere schon an der Grenze garnisonierende

Truppenkörper, Kavallerie - Streifkommandos und



Schematische Darstellung des Vormarsches einer aus 4 Armee-corps und 2 Kavalleriedivisionen bestehenden Armee.

Patrouillen werden beiderseits schon jetzt versuchen, in Feindesland einzudringen, den Eisenbahnaufmarsch zu stören oder zu schützen, Nachrichten über den Feind zu bringen und Schrecken in der Bevölkerung zu verbreiten. Alle sich hieraus entspinneuden kleineren Gefechte und Rekontres begreift man unter dem Namen «kleiner Krieg» im Gegensatz zu den eigentlichen grossen, zur Schlacht drängenden Operationen der Armeen. Dem grossen Kriege geht also eine Periode des «Kleinen

Krieges» unmittelbar voraus und ich weise schon jetzt darauf hin, dass sich für Radfahrertruppen hier das erste Gebiet ihrer Thätigkeit aufthun wird.

Betrachten wir uns nun den Vormarsch einer Armee in Feindesland. Die beigegefügte schematische «Skizze» möge das Gesagte veranschaulichen. Nehmen wir an, die Armee bestünde aus 4 Armee-corps und 2 Kavalleriedivisionen. Auf 4 Parallelstrassen, untereinander etwa 3 bis 5 Kilometer entfernt, marschieren die Armee-corps vor, hinter sich ihre Kolonnen und Trains, vor sich ihre aufklärende Kavallerie. Vor dieser — einen Tagemarsch und mehr voraus haben die Kavalleriedivisionen in weitem Umkreise ihre Fühler nach dem Feinde ausgestreckt und ihren dem Feinde den Einblick verwehrenden Schleier um die Front und die Flanken der Armee gezogen. Hinter der Armee ist das Gebiet der Etappen aufgerichtet mit einer der Entfernung von der Landesgrenze entsprechenden Anzahl Etappen-Orte und dem Etappen-Hauptort, der den Endpunkt des aus dem eigenen in das feindliche Land hineinreichenden Bahnbetriebes bezeichnet. Der Etappenhauptort schiebt sich ständig der vormarschierenden Armee nach, seine Verbindungen reichen mit ihren Wurzeln aber immer bis in das eigene Land zurück. Die Aufgabe der gesamten Etappeneinrichtungen besteht darin, der Armee ständig alle Bedürfnisse (Lebensmittel, Munition, Waffen u. s. w.) zuzuführen, alle Abgänge der Armee (Kranke, Verwundete u. s. w.) zurückzuleiten, alle das Etappengebiet Passierende (frische Truppen, Gefangene u. s. w.) zu verpflegen und weiter zu führen und die ständige Erhaltung der rückwärtigen Verbindungen sicher zu stellen. Die heutigen Massenheere können nicht lange aus dem besetzten Gebiete ernährt und verpflegt werden. Sobald der Nachschub durch die Etappen versagt, werden die Armeen in kürzester Frist unfähig sein, sich zu schlagen. Die Bedeutung des Etappenwesens hat daher gegen früher eine eminente Steigerung erfahren und jeder der Gegner wird aus diesem Grunde mehr wie je bestrebt sein, neben den grossen Operationen durch Streifzüge kleineren Charakters die rückwärtigen Verbindungen des Anderen zu unterbrechen und so dessen Lebensnerv zu durchschneiden. Deshalb muss jede Armee zur Sicherung ihrer Etappeneinrichtungen eine ganz beträchtliche Anzahl Truppen zurücklassen, die dann naturgemäss zur Durchführung der grossen Kampf-Aktionen in Abgang kommen. Alle Unternehmungen unsererseits gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes, sowie alle Abwehr feindlicher Einwirkungen auf unsere Verbindungen begreift man ebenfalls unter dem Namen «Kleiner Krieg». Je mehr die grossen Operationen sich an feindlichen Festungen und befestigten Stellungen stauen und zum Stillstand gezwungen werden, desto heftiger wird dieser «Kleine Krieg» aufflackern. Erst nach diesen Ausführungen glaube ich ohne